

Eigentlich doch selbstverständlich: Ein Leben ohne Gewalt!

Täglich lesen wir in der Zeitung von Gewalttaten, begangen von immer jünger werdenden Tätern, die Medien überhäufen uns geradezu mit entsprechenden Berichten und Bildern. Es bleibt dahingestellt, ob es heute mehr Gewalt gibt als früher, geändert hat sich aber sicherlich unsere diesbezügliche Wahrnehmung. Uns allen gemeinsam ist wohl der Gedanke, dass Gewalt in unserer Gesellschaft etwas ist, das wir nicht einfach als gegeben hinnehmen wollen und dürfen. Hierin liegt eine große Chance, denn einer Gefahr, die man erkennt, kann man begegnen.

Der Verein „**LOG - Leben ohne Gewalt e.V.**“ mit Sitz in Recklinghausen will der Gefahr der Gewalttätigkeit begegnen und sie bekämpfen, nicht mit hehren Worten und viel Getöse, sondern mit Taten und Aktionen, die da ansetzen, wo sie eine Veränderung bewirken und mit Mitarbeitern, die wissen, wovon sie reden, weil sie täglich mit dem Thema und seinen Auswirkungen konfrontiert werden.



RE-SOLUT hat nachgefragt. In einem Interview antwortete die Vorsitzende des Vereins, Frau M. Gaschk, auf unsere Fragen.

Frau Gaschk, wie ist es zur Gründung des Vereins gekommen?

Im Juli des vergangenen Jahres nahm ich in meinem Beruf als Bewährungshelferin mal wieder an einer Gerichtsverhandlung gegen einen jungen Gewalttäter teil. Aufgrund einer relativ günstigen Zukunftsprognose, die ich dem jungen Mann stellen konnte, war der Richter bereit, die verhängte Freiheitsstrafe noch einmal zur Bewährung auszusetzen. Er erlegte dem Straftäter jedoch auf, zusätzlich unbedingt an einem Anti-Gewalt-Training teilzunehmen, um an seiner bestehenden Gewaltproblematik zu arbeiten. Dieses Training sollte ich, meiner Aufgabe entsprechend, anweisen. Das Problem für mich war eben diese Anweisung, denn ich kannte keine Stelle, zu der ich ihn hätte schicken können. In der Vergangenheit sind gelegentlich solche Kurse von engagierten Kollegen durchgeführt worden, aber obwohl diese schon ehrenamtlich tätig wurden, entstanden regelmäßig Probleme bei der Restfinanzierung, da die wenigsten Verurteilten über mehr als ein Hartz IV Einkommen verfügen. Zudem fehlte den Kollegen auf Dauer auch die Motivation, die nicht unerhebliche Arbeit und Anstrengung zusätzlich zu ihrer beruflichen Tätigkeit ohne jegliche Entschädigung auf sich zu nehmen. In der Folge gab es somit seit einiger Zeit in unserem Landgerichtsbezirk, aber auch in der „Nachbarschaft“, keine diesbezüglichen Angebote mehr. Ich hatte mich vorher schon darüber geärgert, aber nun fing ich an, zu überlegen, wie man die Problematik in den Griff bekommen könnte. Das war die Geburtsstunde unseres Vereins.

Welchen Zweck, welche Ziele verfolgt der Verein?

Zweck des Vereins „LOG - Leben ohne Gewalt e.V.“ ist laut Satzung die Aufklärung, Prävention, Bildung und Weiterbildung auf dem Gebiet des gewaltfreien gesellschaftlichen Zusammenlebens. Unser Motto lautet: Gewalt entsteht nicht einfach

aus dem Nichts, Gewalt hat immer eine Ursache . . . und diese Ursache kann man beseitigen!

Das Ziel unseres am 21. August 2007 in Recklinghausen gegründeten gemeinnützigen Vereins ist es, verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung der Gewaltbereitschaft bei Menschen aller Altersklassen, ungeachtet von Herkunft und Bildung, anzubieten. Menschliche Achtung und Wertschätzung jedes Einzelnen und konsequente Vermeidung von Gewalt stehen dabei im Vordergrund unserer Angebote.

Was können und was wollen Sie konkret unternehmen?

Schwerpunkt unserer Arbeit ist es, die Verfügbarkeit von **Anti-Gewalt-Kursen** in unserer Region zu verbessern. Dabei ist vorgesehen, auch zielgruppenspezifisch ausgerichtete Angebote zu etablieren, z.B. für Erwachsene, Jugendliche, Männer, Frauen sowie diejenigen, die bisher meist auf Grund ihrer Beeinträchtigungen ausgeschlossen wurden, nämlich intelligenzgeminderte ebenso wie psychisch erkrankte oder verhaltensauffällige Personen, Drogengebraucher und Menschen mit Migrationshintergrund.

Wie sehen solche Anti-Gewalt-Kurse aus, von wem werden sie geleitet?

Die Kurse werden von verschiedenen Personen durchgeführt, die eine entsprechende Ausbildung und Eignung als Anti-Gewalt-Trainer besitzen und sich mit den Vorstellungen und der Konzeption unseres Vereins einverstanden erklären können. LOG. e.V. versteht sich hierbei als Vermittler zwischen Kursteilnehmer und Trainer.

In den Anti-Gewalt-Kursen wird den Teilnehmern aufgezeigt, dass und warum ihre bisherigen gewalttätigen Verhaltensmuster falsch waren. Im Anschluss wird ihnen vermittelt, welche Alternativen jeder einzelne von ihnen zur Gewalttätigkeit hat. Diese Verhaltensänderung ist erlernbar, und zwar von jeder Alters- und Personengruppe.

Die Gesamtdauer der individuell angelegten Kurse beträgt je nach Problemgruppe und Intention zwischen 6 und 16 Wochen. Einmal wöchentlich treffen sich die Teilnehmer zu einer 2-4 stündigen Gruppensitzung, in der konfrontativ-provokativ auf die individuelle Situation eingegangen wird. Mit Hilfe von Rollenspielen und Übungen werden Gewaltauslöser erkennbar gemacht und sanktionierbare Verhaltensmuster eingeübt. Bei Bedarf erklärt ein Gerichtsmediziner die Folgen unbedachter Gewaltausübung, ein Theaterpädagoge die Wirkung eigener Verhaltensweisen auf andere, oder ein verurteilter Gewaltstraftäter schildert seine langjährigen Hafterfahrung. Ein Besuch z. B. in einem Klettergarten kann Erfahrungen von bisher unbekanntem Vertrauen vermitteln.

Die für die einzelnen Gruppen notwendige Methodik und Konzeption wird von uns mit den jeweiligen Trainern erarbeitet und festgelegt.

Wer sind die Trainer, welche Qualifikation müssen sie mitbringen?

Es gibt bisher keine einheitliche Ausbildung für Anti-Gewalt-Trainer. Allen Schulungen, ob mit oder ohne Zertifikat, gemeinsam ist es, die meist in sozialen oder pädagogischen Bereichen tätigen Interessenten zu befähigen, eine Gruppe von Teilnehmern mit nicht zu unterschätzendem Gewaltpotenzial dahin zu bringen, ihr Verhalten dauerhaft zu verändern.

Für uns ist wichtig, dass ein Trainer eine entsprechende persönliche Befähigung besitzt, ob er einen menschlichen Zugang zu den Teilnehmern finden kann, ohne seine natürliche Autorität zu verlieren. Er sollte Erfahrung im Umgang mit dieser Problemgruppe und auch mit solchen Trainings haben. Dabei ist sowohl sein Alter als auch das Geschlecht nebensächlich, wichtig ist seine Ausstrahlung.

Wir haben bisher schon einige erfahrene Berufskollegen aber auch selbstständige Trainer angesprochen, die interessiert an einer Zusammenarbeit mit uns sind.

Die von Ihnen angestrebten Maßnahmen sind gewiss kostenaufwendig. Wie hoch schätzen Sie diese Kosten, woher kommt das nötige Geld?

Die Kosten eines Anti-Gewalt-Kurses setzen sich aus verschiedenen Posten zusammen und sind vorrangig abhängig von der Dauer und Intensivität der Kurse. Das Honorar des Trainers, seines Co-Trainers und eventueller Gastreferenten wie Gerichtsmediziner oder Theaterpädagogen macht hierbei den Hauptanteil aus, die Summe variiert nach unseren Berechnungen zwischen 3000 und 7000 Euro pro Kurs.

Hinzu kommen die Kosten für die notwendige Raummiete, Haftpflicht- und Unfallversicherungen für die Teilnehmer, Getränke und Pausensnacks bei den mehrstündigen Sitzungen sowie notwendige Arbeitsmaterialien. Bei maximal 10 Teilnehmern pro Training kommen da pro Person Kosten von 400 bis 800 Euro zusammen.

Dass die Teilnehmer nicht in der Lage sind, eine solche Summe selbst aufzubringen, ist nachvollziehbar, da der Großteil von ihnen von Hartz IV leben muss. Entsprechend werden die Kosten der Kurse nach Abzug einer angemessenen geringen Eigenbeteiligung der Teilnehmer und eventueller Fördergelder durch Mittel des Vereins „LOG -Leben ohne Gewalt e.V.“ aufgebracht.

Unsere Finanzierung erfolgt hauptsächlich durch Bußgeldzuweisungen von Gerichten und Staatsanwaltschaften, aber auch durch Spenden, Mitgliedschaften oder die Übernahme von Patenschaften für einzelne Teilnehmer.

RE-SOLUT dankt Frau Gaschk für das Interview und wünscht dem Verein viel Erfolg bei seiner verantwortlichen Arbeit.

(mm)

Weitere Informationen:

LOG – Leben ohne Gewalt e.V.

c/o Gaschk

Lessingstraße 26

45657 Recklinghausen

E-Mail: info@leben-ohne-gewalt.de Internet: www.leben-ohne-gewalt.de

Telefon: (0 23 61) 2 55 87 Fax: (0 23 61) 90 60 02